

Haltische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Haltischer Courier.)

Infektionsgefahr für die fünfjährige Halle...

Nummer 151.

Halle, Dienstag, 2. Juli 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Der Chefredacteur Dr. Richard Hamel hat einen Urlaub bis zum 30. Juli angez...

Halle, 1. Juli.

Vermischte politische Mittheilungen.

Die 'Nordd. Allg. Ztg.' wendet der Schweiz wieder einen lauten Artikel, dessen kurzer Sinn ist, die Schweiz hat jetzt, indem sie Verbrechen der Fremdenpolizei ver...

Die 'Allg. Ztg.' schreibt: Angesichts der jüngsten großen Arbeitsverstellungen, die am Heil, wie namentlich die der Bergarbeiter, unter Vertragsbruch erfolgten, wird jetzt die Frage einer criminalen Straf...

Frankreich. In Depuirtensitzungen wird der in der Sommer-Sitzung stotternde Spaltung der Rechten Bedeutung begründet; nur die Bonapartisten, nicht die Republikaner, begleiten Casagnac bei seinen unwilligen Verlassen des Sitzungssaals...

Heer und Marine. Die gütliche Altersverhältnisse im preussischen Offizierscorps sind getraut haben, ergibt sich daraus, daß zur Zeit außer dem Großen V. Wolke nur 3 Offiziere in at...

ausgebracht wurde, weigerte sich einer der Russen, ein junger Hauptmann, auf die deutsche Krone sein Glas zu heben. Er sagte in deutscher Sprache zu seinem württembergischen Nachbar: 'Ich kenne keine deutsche Krone, ich kenne nur eine württembergische Krone.'

Wie schwer es den Verwaltungen in der Rheinprovinz wird, sich von Formen loszumachen, die sie sich einmal angewöhnt haben, dafür theilt man der 'Magd. Ztg.' aus Trier ein bezeichnendes Beispiel mit. Die Vorschriften des Code civil verlangten ein dreimaliges Ausfragen der beabsichtigten Ehe vor dem 'Gemeindehause'...

Frankreich. In Depuirtensitzungen wird der in der Sommer-Sitzung stotternde Spaltung der Rechten Bedeutung begründet; nur die Bonapartisten, nicht die Republikaner, begleiten Casagnac bei seinen unwilligen Verlassen des Sitzungssaals...

Belgien. Die französische Regierungspartei betrachtet den in der getrigten Kammeritzung der Opposition verlegten Schlag als einen bedeutenden Erfolg. Angesichts der wiederholten standstillen Vorgänge in der Kammer soll Präsident Carnot geneigt sein, die Session zu schließen. Der Ministererz war vor die von französischen Deputierten im Ausland anlässlich des Revolutionsjubiläums nachgesuchte allgemeine Amnestie und wird nur individuelle Straferlasse durch Gesetzentwurf beantragen.

Heer und Marine. Die gütliche Altersverhältnisse im preussischen Offizierscorps sind getraut haben, ergibt sich daraus, daß zur Zeit außer dem Großen V. Wolke nur 3 Offiziere in at...

fontaine dienen 45-50, 1 General der Infanterie, 4 Generalkolonellen und 3 Generalmajoren 40-45 Jahre. In Sachse ist außer dem schon bei Preußen als Generalinspizient mitge...

Airch, Schute und Mission. In Freiburg i. N. fand am Samstag die feierliche Grundsteinlegung der zweiten evangelischen Kirche statt. In Vertretung des Großherzogs war der Großherzog abwesend; ferner waren vertreten die höchsten Staats- und Militärbehörden, die beiden Bürgermeister und der gekrönte Stadtrath, die altstädtische und die israelitische Gemeinde. Der katholische Klerus fehlte.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften. Leipzig. An die Stelle des verstorbenen Dr. Paul ist Professor Dr. Rud. Hofmann zum ersten Universitätsprofessor und Director des Seminars für deutsche Literatur ernannt worden...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Wien. Ein Kleeblatt schlechter Art sind die drei Schweizer Welt als Geometrie, welche der Wiener 'President' anholte als veraltete Dissertation über die Wichtigkeit der Erde, die dritte, Krümel Dr. Geovore Welt, die in Genf...

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp.

Vertical text on the right margin, likely a library or archival stamp.





**— Weibhler in silbernen Humpen.** Die Geschichte welche wir vor einigen Tagen unter dieser Ueberschrift gebracht haben wir selbstverständlich nur mittheilen wollten, um ein Polemik gegen den auf der Hand liegenden Unfuhrlin solche Ankerboten daran zu knüpfen. Wir haben diese Veräglichung hiermit nach. In einem Feuilleton ist J. B. der Unterzeichnete bereits an der Hand eines Amfängerischen Monatsheftes der Offiziere erfindet, zu dem Zweck, das Meer und dessen Küstungen bei dem Wolfe anzuschlagen. Wir haben damals dieses freivolhätige Unterfangen geführend geteilt und den Lesern Einblick in die wahren Verhältnisse gegeben. So haben wir denn auch diese neueste Weibhler-Humpen-Lüge nur zum Beweise der Wahrheit unserer damaligen Ausfäffungen geben wollen. Der Berlin-Botsdamer Heiterwerden veranlaßt überhaupt keine Feuilletonisten, sondern nur „Mennen“, in welchem um Grenzpreise von recht beschönigtem Berith gerichtet wird. Die Mitglieder dieses Vereins, fast ausschließlich nur Offiziere, pflegen nach dem Nennen in der höchsten Weise in ihren Ausfäffungen oder in einem Restaurant, selbstverständlich nicht in Gesellschaft Sr. M. des Kaisers zu Mittag zu speisen. Von silbernen Humpen, Silberbechern u. d. l. d. kann in einer preussischen Offiziers-Offiziers-Anstalt nicht die Rede sein. So fallen denn auch natürlich die filternen Weibhlerhumpen als teubenzüchtige Erfindung, bereit verächtliche und niederträchtige Absicht auf der Hand liegt, dahin. Unsere Leser, welche mit unseren Ansichten und den Tendenz der Gegner genugsam bekannt sind, wird diese reue Geschichte, auch ohne das wir die beschuldigte Polemik sofort daran knüpfen, von vornherein unmöglich entstehen sein. Dr. R. H. S.

— Einer der langsamsten Prozesse welche gegenwärtig vor dem Tribunal der „Grands-Jurids“ in Michigan ab. Es handelt sich darum, ob eine bei angezogenen Vorkauf der Wähe zwischen einem Schenepfener und einer Schenepfenerin abgetheilte Ehe in Folge der Absicht, die man damit verbindet, eine gültige Ehe werden könne. Ein Künstler, Namens Albert Altner, welcher oft mit einer Kaimen, Frautien Georrie Van Boosht, in einem Luffpfeife auftritt, das mit der Ehe Weiber endigt, hat die junge Dame als seine rechtmäßige Gattin in Anspruch genommen. Er begründet sein Anrecht damit, daß eine auf der Wähe gefierte Hochzeit, zu welcher beide ihre Einwilligung gegeben, den Gesetzen des Landes gemäß ist. Frautien Van Boosht hat gegen die Ansprüche Altner's Verwahrung eingelegt, aber dieser hat erklärt, daß er seine Sache vor allen amerikanischen Gerichten verteidigen werde. Und das Gericht in Michigan behandelt die Sache mit großem Eifer und feierlichem Ernst!

— Räuberunwesen in Serbien. Ueber Belgrad wird am Samstag aus Drenovo gemeldet: Eine 20 Mann starke Räuberbande erbrach Nachts die Wirthschaft Jaska in dem nahegelegenen Dorfe Laska, mißhandelte Mann und Frau und raubte 600 Dinars, sowie die greifbarsten Schmuckgegenstände. Auch in Barisch wurden einem Einwohnern 130 Dukaten geraubt. Das Räuberunwesen nimmt bedrohlich überhand.

— Eine niedliche Liquidation. Ein Berliner Rechtsanwält wurde von einem Chemiker um Rath befragt, wie er eine wissenschaftliche Entdeckung, die möglicher Weise von bedeutendem Werth werden könne, am besten verwerthe. Nach längerem Hin- und Herreden erklärte sich derselbe außer Stande, einen Rath zu erteilen, da er von der Sache nichts verstehe. Die für diese Konferenz aufgestellte Liquidation berechnet die Gebühr nach einem Objekt von 1 Million M f mit 335,70 Mark. Selbstverständlich wird es der Professore auf einen Prosch antommen lassen.

— Eine Flug auf Hindernissen, so muß man den Verkehr der frankfurt-Frankfurter Schnellzüge auf der Linie Mainz-Frankfurt am Mainabend bezeichnen. Während am Vormittag in der Richtung nach Frankfurt ein Schaffner vom Triebrett abfingerte und der Zug eine größere Strecke zurückfahren mußte, um den schwererelasteten Mann aufzunehmen, hatte der um 5 Uhr 18 Min. von Frankfurt abgehende Radmittagszug das Maßwerk, daß in der Nähe von Müßelsheim ein Personenwagen 2. Klasse lichtertoch zu brennen anfing. Der Zug wurde gestoppt, die Passagiere mußten umsteigen und der Wagen wurde ausgelegt. Beide Fälle verursachten erhebliche Verspätungen.

— Die erste Hinrichtung durch Elektricität wird in dem New Yorker Staatsgefängnis zu Auburn in dieser Woche vollzogen werden, und zwar an Wilhelm Kemmler, der in bestialischer Weise seine Geliebte ermordet hat. Der Verurtheilte wird an den eigens hierzu konstruirten Stuhl gefesselt und durch seinen Körper der elektrische Strom geleitet werden, wodurch mit größter Wahrscheinlichkeit der Tod herbeigeführt werden wird. Bei der beschleunigten Anwendung von 1000 Volts reicht nach angefertigten Berechnungen schon eine halbe Secunde hin, um einen Menschen zu tödten. Man wird jedoch den Strom bis zu einer halben Minute auf den Körper des Verurtheilten einwirken lassen, um die Möglichkeit einer nur scheinbaren Tödtung und eines Wiedererwachens zum Leben, wie solches bei durch den Strang hingetrickenen Personen schon vorgekommen ist, vollständig zu vermeiden.

— Todesurtheil. Das Schwurgericht in Stranburg verurtheilte die ledige Dienstmagd Crescens Wail aus Malspach bei Deudendorf wegen Verbrechen des Mordes an Friedrichs zum Tode und an einer Gefängnisstrafe von 3/4 Jahren nebst bauerndem Erwerb. Die Angeklagte, welche schon von fünf verschiedenen Vätern sechs anberüheliche Kinder geboren hatte, hand unter der Anklage, zwei derselben erstickt zu haben. Die Mordmutter schickte man umgeben und erkranktes die ihr am Laß gelegenen Föthen in obiger Anstalt zu und gibt auch die Absicht und im letzteren Falle die Ueberlegung zu. Die Verhandlung ergab nicht, daß die Angeklagte, welche ihr Todesurtheil mit höchster Gleichgültigkeit hinnahm, im Zustande bedeutender Noth abhandelt hätte.

— „Für einen armen Kollegen.“ In einem hiesigen Weinrestaurant — so wird aus der Feuilleton geschrieben — hat eine Gesellschaft frohelauniger Jücker am Samstag, unter ihnen der beliebte und bekannte Wirtze H. wieder, an den Tisch gesessen und die Gratulation der Herren abgeleitet, um miße Beträge für einen armen Kollegen. In dem Augenblicke waren 50 Mark bekommen, die dem Veranstalter der Kollekte übergeben werden. Späterhin nimmt Herr H. das Geld in Empfang, schießt es in die Tasche und spricht die meiste

in's Auge zu fassen, zumal durch ein Weiterwandeln auf den bisherigen Bahnen die deutsche Landwirtschaft und das National-Vermögen ansehnlicher schwer geschädigt werden.

Das 2. Capitel. Die Schädigung der deutschen Landwirtschaft und des National-Vermögens durch die „Armee“ wird nun sffärmer nachgewiesen. Zudem vorerst eine Schilderung des National-Vermögens und Nationen des sogenannten eigenen Reichthums gegeben wird, kommt der Schriftsteller auf die jährlichen Kosten der Herstellung dieses eigenen Reichthums und wenn diese Summen zu Gute kommen. Der „eigene Reichthum“ muß, wie der Name sagt, fest eifern, das heißt in guter Beschaffenheit erhalten werden. Dies ist nur dadurch möglich, daß er jederzeit vorhanden ist, daß er im Laufe eines jeden Jahres vergrößert und ebenso jedes Jahr in seiner ganzen Höhe aufgeführt wird. Neben der Verproviantirung der deutschen Armee in einer Kriegsstärke von 1 1/2 Millionen Streiter kommt auch die Verproviantirung der Festungen, die beide in dem Rahmen des eigenen Reichthums fallen, so daß jährlich etwa 200 000 Centner Fleisch-Conferenzen benötigt werden. Da nun 600 Gramm zum Congros-Preis von 1,25 M kommen, so kosten die 200 000 Centner nur 200 000 000 M, und da das Viehgleichmäßig fast ohne Ausnahme, seiner Willigkeit wegen, aus Australien bezogen wird, so gehen der deutschen Landwirtschaft und Industrie jährlich etwa zwanzig Millionen verloren, das heißt, das deutsche Vermögen wird jährlich um etwa zwanzig Millionen Mark geschädigt.

Am dritten Capitel wird die Befreiung der Armee von der Gnade des Auslandes durch die deutsche Landwirtschaft behandelt. Es wird dargelegt, wie der Wunsch und die Wichtigkeit sich Unabhängigkeit zu einem dringenden Bedürfnis geworden, wie sich inzwischen die Situation verändert hat, da das australische Viehgleichmäßig durch den darauf gelegten Zoll im Preise gestiegen ist und bei noch weiterer Befestigung noch theurer würde; daß sich durch Verwollkommenheit der Technik und verbesserte Systeme, besonders nach Oering's, dieses Viehgleichmäßig und die Gemüths-Conferenzen grade so vorthellhaft hier im Reichde hergestellt liegen und so der deutschen Landwirtschaft und Industrie auch dieses bedeutende Capital erhalten bleibt. Die Militärverwaltung will jedoch die Gründung neuer Reichs-Conferenzenfabriken nicht selbst in die Hand nehmen aus Gründen, die ebenfalls benannt werden, sondern dies Unternehmen überlassen. Es fragt sich nun, wer soll die nötigen Conferenzen-Fabriken gründen. — Es soll eine Anzahl Hamburger Capitalisten beauftragt, mit einem Aencapital von 5 Mill. Mark für eine oder mehrere Fabriken zur Herstellung dieses „eigenen Reichthums“ zusammen zu treten, die zur Fabrication fast ausschließlich das aus Australien und von den Colonien eingeführte Fleisch zu verwenden beauftragt. Dies würde aber entzieden dem Uebel nicht abhelfen, denn wenn man den Bedarf aus importirtem Fleische herstellen würde, wäre die Armee doch wieder vom Auslande abhängig und würden die Millionen in's Ausland wandern. — Die Garantien, welche die Militärverwaltung verlangen muß, können ihr also nur durch die Herstellung des „eigenen Reichthums“ aus inländischen Fleisch und Conferenzen gegeben werden. — Die deutschen Militärverwaltungen sind eben patriotischer gestimmt als die Volkfabrikanen. Es braucht in diesem wieder die Nothwendigkeit der Unabhängigkeit der Armee betont, noch an den Patriotismus appellirt zu werden, das ausländische Fleisch kam mit dem deutschen in der Armeeverpflegung gar nicht concurriren, wenn die deutsche Landwirtschaft zur Selbstsicherheit und eine Viehgleichmäßiger des höchsten Grades Preizkrieg stark von Preußen verurtheilt wird. Der Sieger von Dippel, dessen Herz für die deutsche Landwirtschaft, aus welcher die Armee ihr Hauptkraft zieht, ebenso warm schlägt, wie für die Armee, war nämlich der Ansicht, daß die Landwirtschaft selbst die Fabrication der für das Heer nötigen Conferenzen in die Hand nehmen müße. — Nach seiner Ansicht sollten sich die wohlhabendsten Gutsherrn je einiger Provinzen oder die im Corpsbezirk je einiger Armeecorps wohnenden Landwirthe zusammenschließen und Vereins-Conferenzen-fabriken errichten, von denen dann die betreffenden Corps ihren Bedarf beziehen müßten. An diese Fabrikanen hätten die Landwirthe des Bezirks die notwendigen Materialien, wie Fleisch, Gemüth, Kartoffeln u. s. w., direct zu liefern. Agenten und Buchhändler könnten hierbei nichts verdienen, allein die Landwirthe würden gute Preise erhalten, so würden auch die Transportkosten auf ein Minimum reducirt. Am rich noch über die Rentabilität dieser Conferenzen-fabriken der Nachweis geliefert, und hieraus der Auffassung nachgewiesen, daß der deutschen Landwirtschaft nicht wäre, wenn unsere Landwirthe Rath und Selbstvertrauen zeigen, dieser Durchführung näher zu treten. Die Landwirtschaft braucht also nicht zu verzagen oder die Hände müßig in den Schoß zu legen. Es zeigt sich ihr ein Weg, sich durch eigene Kraft aus ihrer Nothlage herausziehen und sich wieder auf feste Füße zu stellen. Und diese also der Privatpeculation zuvorkommen, ehe es zu spät ist. Es gehört nur Muth und Selbstvertrauen dazu.

Wenn ihr euch nur selbst vertraut, Vertrauen auch die andern Seelen.

Das 4. Capitel bezieht die Anzahl der zu gründenden landwirthschaftlichen Conferenzen-Fabriken und die Wahl der Fabricate. Die Broschüre enthält sicher viel Interessantes und gibt den Landwirthen Grund genug, diesen Gedanken näher zu treten. Wir haben sicher Ursache, dankbar zu sein, wenn solche Ideen aus militärischen Kreisen selbst zu uns kommen. Die enorme Militärmacht, die unser deutsches Vaterland gegenwärtig zu halten, sohet allerdings dem deutschen Volke viel, aber durch Ausföhrung oben ausgesprochener Ideen würde auch sein Nationalvermögen bedeutend gestärkt und ihm diese Kosten zum großen Theil wieder ersetzt. Die wohlwollenden Anseherungen, die die Landwirtschaft als des wichtigsten Zweiges unserer wirthschaftlichen Arbeit in der Thronrede der Cröning des Reichstages gefunden, mit der Anerkennung, „so erhoffe ich doch im Hinblick auf die neuerdings eingetretene Möglichkeit einer höheren Verwerthung einzelner landwirthschaftlicher Producte u. s. w.“ möchten vielleicht auch in diesen oben erwähnten Ideen ihre Rechtfertigung haben, jedenfalls wäre hierdurch der deutschen Landwirtschaft ein schätzbares und ergebnisses Abgabegeld erschlossen. Wir Graf von Freytag-Lintzenegg.

(Nach der Zeitschrift des landw. Vereins für Bayern)

Abhaltung hat der Hauptbestand des Gutsbesitzers Vereins in Anbetracht zur Verfügung zu stellen. Die Beschlüsse werden erstens bei jeder Sitzung des Vereins, zweitens bei jeder Sitzung der Provinzial-Vereine, drittens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, viertens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, fünftens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, sechstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, siebentens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, achtentens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, neuntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, zehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, elftens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, zwölftens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, dreizehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, vierzehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, fünfzehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, sechzehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, siebzehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, achtzehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, neunzehntens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, zwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, einundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, zweiundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, dreiundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, vierundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, fünfundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, sechsundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, siebenundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, achtundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, neunundzwanzigstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen, zehntausendstens bei jeder Sitzung der Reichs-Conferenzen.

**Heer und Landwirtschaft.**

So ist eine in Berlin im Verlage von C. V. Knorr erscheinende Broschüre betitelt, geschrieben von L. v. H., einem bekannten Militärchriftsteller. Es hat dieses Schriftchen in kurzer Zeit schon die dritte Auflage erfahren, bedeutende Blätter haben ihm in Auszügen eine sehr günstige Kritik gestellt und so dürfen die Leser der „Mittheilungen“, auch ein Interesse daran finden, in einem kurzen Auszuge die Gedanken dieses Schriftchens zu erfahren, im Uebrigen verweisen wir auf die Broschüre selbst.

Der Inhalt ist in vier Abschnitten geschrieben. Der erste ist betitelt: „Die Abhängigkeit der deutschen Armee vom Auslande.“ Er handelt zuerst über die wirthschaftliche politische Zukunft Deutschlands, wobei eines Krieges von Seiten Frankreichs und Russlands gegen Deutschland gedacht wird; — dabei stellt Verfasser den Satz auf: „Wie sichern wir uns den Sieg?“ — Die Hauptbedingung für den Sieg ist nun eine jederzeit schlagfertige Armee. Wir haben hierbei nicht die Vollendung der technischen Ausrüstung im Auge, diebeide versteht sich von selbst und läßt bei uns sffärlich etwas zu wünschen übrig. Wir denken auch nicht an den Geist der Truppe, derselbe wird sich im entscheidenden Momente als der Vater würdig zeigen. Wir meinen vielmehr die Art der Truppen-Verpflegung, welche eine leichte Beweglichkeit der Truppenkörper und deren Unabhängigkeit von dem Troß der Privatcolonne auf längere Zeit hinaus ermöglicht und die moralischen Kräfte erhält. — Eine solche Verpflegung muß das höchste Ziel eines jeden Führers sein. — Es ist eine alte Erfahrung, daß Muth, guter Wille, Siebe zur Sache, Selbstvertrauen, Ausdauer, Entschlossenheit, oder mit einem Worte „Kraft“, zum großen Theile von gelunder und ausreichender Nahrung abhängig sind. — Wenn man eine Armee bauen will, so muß man mit dem Waage anfangen; dieses Wort Friedrichs des Großen ist ebeno wahr wie dasjenige „Sunger spricht Kraft“. Die Erfahrung der Vergangenheit und die Besorgnisse vor der Zukunft haben mit die leitenden militärischen Theile fortwährend nach Wegen suchen lassen, um Unterbrechungen im Gange der Verpflegung zu verhindern und die Armee tagelang auch ohne Zufuhr und Requisitionen bei normalem Kräftezustande zu erhalten. — Man war sehr bald zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieser Zweck nur durch gute Conferenzen erfüllt werden könne. Man hatte deshalb die Reichs-Conferenzenfabrik in Mainz, welche sich mit der Fabrication der für die Armee nötigen Conferenzen, ununterbrochen der bekannten Erbwirthe befähigt. Da die Mainz'sche Fabrik nicht in den nötigen Quantitäten liefern kann, so ist die Armee auch an anderen Orten wirthschaftlich also hinsichtlich des Hauptbestandtheiles der Verpflegung, die Gutes und Verfeinerungsfähigkeit des Auslandes angeworben, welche im Falle eines Krieges sehr problematische Natur ist. — Alle diese Erwägungen werden und Befürchtungen, vor Allem aber die Einsicht, daß die Armee hinsichtlich der Verpflegung ganz auf eigene Füße gestellt werden müße, berath, daß sie jederzeit sofort jedes beliebige Quantum von Conferenzen wie Viehgleichmäßig aus dem Vaterlande selbst beziehen kann, drängen mehr als je dazu, die Gründung neuer Conferenzen-Fabriken



Protokoll der die Gesamtheit der Handelskammer vom 19. Juni 1889.

(Schluß). Betreffs der Ausfuhr von Paraffin und Paraffinöl nach Rumänien und Italien durch Herrn von Baruffin...

Die Handelskammer habe nun mittelst Auftrage bei den Vereinten ihres Reiches gefordert, daß sowohl der Export...

Am 21. Juni 1889 ist nämlich in Rumänien ein neuer autonomer Staat entstanden...

Paraffinmengen mit 500 „ 100 „ Bezugsloft gelangen. In dem Konventionalartheil seien...

Die Einfuhrung einer Exportkonzession für Mineral- und Petroleumöl betreffend. In Stelle des Herrn Reichs...

„Lassen Sie mich in Ruhe!“ brauchte Buff ärgerlich an. „Ich glaube, Sie wollen hier nur spionieren!“

„Washab ersehen Sie sich so sehr?“ fuhr Klausen ruhig fort; „ein armer Mensch, wie ich, will auch leben, die Wundell und der Baron können mir helfen, sobald wollen Sie mir das nicht gönnen?“

„Sie sind auf einer falschen Fährte, wenn Sie glauben, daß ich der Bekannte der Herrschaften sei,“ sagte er, während er seinen Kopf wieder zuckelte.

„Klausen blickte mit höhnischem Lächeln dem kleinen hageren Manne nach, der raschen Schritten sich entfernte.“

Fünftes Capitel.

Was er im Herrenhause wollte, wußte Klausen selbst nicht; einen Bescheid, Barons zu befehlen, hatte er noch nicht gefunden, überdies würde auch ein solcher Bescheid ihm den Erlaubnis seiner Aufgabe nicht näher gebracht haben.

„Ich weiß es nicht, aber ich hoffe das Beste!“ erwiderte der Förster.

und Paraffinöl sich nicht dazu eignen, weil es noch nicht gelungen ist, das Krystallisiren der Paraffine zu verhindern.

Die Handelskammer wurde ohne weitere Debatte mit Einstimmigkeit angenommen.

Vericht über die Börse zu Halle a. S. Herr R. Jung, welcher in bezug auf die Gesamtheit vom 11. Juni a. S. zum Vorsitz für die Verhandlung der Halle a. S. ernannt worden war, berichtete über den Verlauf der Verhandlungen...

Vericht über die Kaffeeteemischungen und die Waarenkontrollationskasse in Hamburg. Der Herr Reichs-Verwalter Herr D. Werber gab ein ausführliches Bild über den Verlauf der Verhandlungen in bezug auf die Kaffeeteemischungen...

Unter schwarzem Verhacht. Roman von Ewald August Koenig. ausgesprochen hatte, vielleicht gab dieser Brief ihm darüber Gewißheit.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

stehende Punkte, insbesondere um entsprechende statistische Nachweise zu erlangen. In der Sitzung der Handelskammer vom 29. März d. S. sei die Angelegenheit zur weiteren Beratung gelangt...

Der Gegenstand, die Verlagerung der den deutschen Vorkonten notenannten ertheilten Bewilligung zur Ausfuhr von Paraffin...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—e. Trotha (Saalfreis), 30. Juni. (Konferenz.) Am 4. Juni (letzten Donnerstag) findet im „Kaffeegarten“ hierorts die erste Hauptkonferenz der Vereine Schulvereine, Gewerkschaften und Lehrer der zweiten Kaiserlichen Landdeutsche Hall und ihrer umhergehenden Kreisvereine, Herrn Ratzebrant hier.

—n. Okerthum, 30. Juni. (Entensässen) aus dem drittten Theile des Saalfreies. Troth des lange währenden kalten Frühjahres und der anhaltend düren Witterung der letzten Monate steht die Gärnte im Allgemeinen gut.

—e. Aus dem nordöstlichen Theile des Saalfreies, 30. Juni. (Beginn der Getreibeirnte.) Im Laufe der letzten Woche dieses Monats hat in hiesiger Gegend hier und da, wie s. W. in der Feldmark von Döben bei Bismberg, der Roggen sich begeben.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.

„Nunmehr verleihe ich überhaupt nicht,“ sagte der Votz adfäzende.









